

Programmbericht 2007/2008

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Sudan



Die Programmarbeit von Plan im Sudan

Als Plan seine Arbeit 1977 im Sudan aufnahm, war die Organisation eine der wenigen internationalen Kinderhilfsorganisationen, die im Nordsudan tätig waren. Derzeit arbeitet das Kinderhilfswerk in den sechs Programmgebieten Kassala, Ed Duweim, Alaga, River Atbara, North Kordofan und Guli. Insgesamt unterstützt Plan 33.860 Patenkinder in 194 Gemeinden.

Plan arbeitet eng mit den Kindern, Gemeinden, lokalen Organisationen sowie Regierungsstellen zusammen. Ihre Zielsetzung hat die Organisation in einer Programmstrategie festgeschrieben. Diese bestimmt auch die Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Programmbericht des Finanzjahres 2008 (Juli 2007 bis Juni 2008) gibt Ihnen einen Überblick, welche Projekte in den Schwerpunktprogrammen umgesetzt wurden:

Der Sudan befindet sich derzeit an einem Wendepunkt in seiner Geschichte. Auf die Einstellung der Kampfhandlungen nach einem 50-jährigen Krieg im Süden des Landes folgte politische Ungewissheit über die Zukunft des Landes. 2011 werden die Bürgerinnen und Bürger darüber abstimmen, ob der Sudan in zwei Länder geteilt

werden soll. Trotz des Waffenstillstandsabkommens bleibt die Sicherheitslage angespannt. Auch die Kampfhandlungen in der Darfur-Provinz im Westen des Landes tragen dazu bei, dass der Frieden im Land fragil bleibt. Die angespannte Sicherheitslage erschwert die Arbeit von Plan Sudan in den Gemeinden. Zusätzlich war der Sudan im Juli 2007 von den schlimmsten Überflutungen seit 1977 betroffen. Mehrere Monate lang waren Teile des Landes überschwemmt.



Flüchtlingscamps in Darfur.

Gesundheit, Wasser, Hygiene

Mit seinem Programm konnte Plan in dem vergangenen Jahr erhebliche Fortschritte vorweisen. Der Zugang zu sauberem und sicheren Trinkwasser liegt jetzt bei 38,5 Prozent und auch die Zahl der unter- und mangelernährten Kinder konnte auf 19 Prozent gesenkt werden.



Viele der im Sudan auftretenden Krankheiten werden durch verschmutztes Wasser übertragen, beispielsweise Durchfall, Malaria oder die Augenkrankheit Trachoma. Plan und seine Partner setzen sich deshalb für eine Sicherung der Trinkwasserversorgung und für den Ausbau der sanitären Anlagen ein. In Ed Duweim und Kassala profitierten etwa 4.800 Familien aus fünf Gemeinden von dem Anschluss an die Trinkwasserversorgung.

In Programmgebieten Ed Duweim und Alaga stattete Plan drei Schulen mit Latrinenblöcken aus und führte ein Abfallbeseitigungssystem ein, mit dem Ziel, ein sauberes Lebensumfeld zu schaffen und die Krankheitsherde auszurotten.

In den Gemeinden nahmen Mitglieder von Kindergruppen, Gesundheitshelfer und interessierte Jugendliche an Hygieneschulungen teil. Sie geben ihr Wissen in ihrem Umfeld weiter. Im Programmgebiet North Kordofan nahmen über 8.000 Familien an Informationsveranstaltungen zu Wasser, Lebensmittel- und persönlicher Hygiene und umweltgerechter Müllentsorgung teil.



Schulungen für Gesundheitshelferinnen.

Im Sudan sind Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose und die Parasitenerkrankung Bilharziose endemisch. In vier Plan- Programmgebieten besuchten 800 Freiwillige und 300 Gemeindeggesundheitsshelfer/innen Schulungen zu Malaria. Themen wie Übertragungswege, Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten waren Gegenstand der Schulungen. Vor allem auf die Prävention von Malaria wurde besonderen Wert gelegt. Die Teilnehmer/innen erfuhren, dass durch das Trockenlegen von Moskitobrutstätten, die Abfallentsorgung und das Verwenden von mit Insektizid behandelten Moskitonetzen die Ansteckungsgefahr reduziert werden kann. Im Berichtszeitraum verteilte Plan in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium 18.000 Mosquito-Netze in 70 Gemeinden an Schwangere und an Kinder unter fünf Jahren. Im Programmgebiet Kassala besuchten 27 Gemeindeggesundheitsshelfer/innen Schulungen zur Tuberkulosebehandlung und Prävention. Zehn Laboranten erhielten eine Ausbildung in der Diagnose von Bilharzioseparasiten (Wurmerkrankungen).

Die Kinder- und Müttersterblichkeit im Sudan ist immer noch hoch. Plan und seine Partner boten darum Weiterbildungsprogramme für medizinisches Personal und Hebammen an. Neben Informationen zu Schwangerschaftsvor- und nachsorge, Geburtshilfe und Säuglingspflege wurde auch über reproduktive Gesundheit, Familienplanung und Schutz vor HIV und Aids informiert.

Mehr als 180 Gemeindeggesundheitsshelfer besuchten Schulungen zum Thema Gesundheit von Kleinkindern. In den Schulungen wurde besonders auf gesunde Ernährung von Kleinkindern geachtet. Die Gesundheitshelfer erhielten Informationen über die Bedeutung des Stillens und den Übergang zu fester Nahrung. Im Programmgebiet Kassala fand ein Workshop zu der Vermeidung von Jodmangelerscheinungen durch die Verwendung von jodiertem Speisesalz statt. Besonders risikoreich ist Jodmangel für Schwangere und Neugeborene. Im Programmgebiet Guli führten weibliche Gemeindeggesundheitsshelfer eine Informationskampagne über Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamin A und Folsäure durch. Im Programmgebiet Kassala konnten drei Hebammenschulen, sieben Zentren für reproduktive Gesundheit und ein Bezirkskrankenhaus mit den nötigen Arbeitsmaterialien ausgestattet werden.

Da viele Frauen im Sudan ihre Kinder ohne ärztliche Betreuung und unter mangelhaften hygienischen Bedingungen zu Hause gebären, ist das Risiko einer Infektion für das Neugeborene hoch. Plan unterstützte 500 Schwangere durch die Verteilung von Materialien, die für eine sichere Geburt benötigt werden. Die Sets beinhalten saubere Rasierklingen, Faden, Seifen, Plastikunterlagen und bebilderte Anleitungen für die Geburtshelfer.



Sprechstunde in einer Gesundheitsstation.

Impfungen bieten einen Schutz gegen die Kinderkrankheiten, die gefährlich oder gar tödlich verlaufen können. In den Programmgebieten Kassala und Ed Duweim hielten Plan und seine Partner fünf Aufklärungsseminare über die Vor- und Nachteile von Impfungen ab, an denen Frauen, Gemeindegmitglieder und religiöse Führer teilnahmen. Zusätzlich besuchten Freiwillige über 600 Familien in ihrem Heim, um sie über die Möglichkeiten, ihre Kinder

vor Ansteckungen zu schützen, aufzuklären. 12.200 Schülerinnen und Schüler von sechs Schulen im Programmgebiet North Kordofan wurden medizinisch untersucht.

Schulkinder aus zwölf Plan-Programmgebieten schlossen sich mithilfe von Plan zu Kindergesundheitsclubs zusammen. Insgesamt 279 Mädchen und Jungen nahmen an Schulungen teil, in denen ihnen Wissen über umweltgerechte Abfallentsorgung, persönliche Hygiene, gesunde Ernährung, Erste Hilfe und Konfliktmediation vermittelt wurde. Dieses Wissen wiederum konnten sie nun an andere weitergeben.



Der Weg zur nächsten Wasserstelle ist oft weit.

Im Programmgebiet Kassala nahmen 100 Jugendliche an „Peer educator“-Workshops teil. Das englische Wort Peer bedeutet übersetzt Gleichaltriger. Ein Peer educator kann gleichaltrigen Mädchen und Jungen sowie Männern und Frauen Informationen zu Themen vermitteln, über die Erwachsene und Jugendliche sonst aus Scham oder Verlegenheit nicht sprechen. Im Sudan ist sexuelle Aufklärung immer noch tabu. So werden viele Mädchen und Jungen nur mangelhaft oder gar nicht aufgeklärt. Durch die Ausbildung von Peer educators erhalten die Menschen in ihrem Umfeld die Möglichkeit, Fragen zu Sexualität oder reproduktiver Gesundheit zu erörtern und beantwortet zu bekommen. Vor allem die Auswirkung von schädlichen Traditionen, wie die im Sudan weit verbreitete weibliche Genitalverstümmelung und Kinderheirat auf Mädchen, hat Plan stark thematisiert. Dazu gab es im Berichtsraum 131 öffentliche Veranstaltungen und 15 Radiosendungen in lokalen Sprachen mit dem Ziel, öffentlich die negativen Folgen dieser schädlichen Praktiken anzusprechen und eine Einstellungs- und Verhaltensänderung zu erreichen. Alle Gemeindemitglieder wurden in die Maßnahmen mit einbezogen: Mütter, religiöse Autoritäten, Beschneiderinnen, Ältere, Gesundheitshelfer und Sozialarbeiter. Zu den Maßnahmen zählte auch die Ausbildung von älteren Frauen und Jugendlichen zu Peer educators. 10.000 Informationsblätter zu dem Thema wurden in den Gemeinden verteilt.

Frühkindliche Förderung und Bildung

Der Zugang zu einer qualifizierten Bildung ist ein Grundrecht. Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Plan konzentriert sich in der Programmstrategie auf das Ziel, Mädchen und Jungen gleichberechtigten Zugang zu angemessenen und kindgerechten Bildungseinrichtungen zu ermöglichen.

Plan und seine Partner bauten im Berichtszeitraum 58 zusätzliche Klassenräume mit Lehrerzimmern in allen Programmgebieten und renovierten weitere 40 Klassenzimmer. Besonders wichtig für gute schulische Leistungen ist ein kindgerechtes Lernumfeld. Daher stattete das Kinderhilfswerk 37 Klassenzimmer mit altersgerechtem Mobiliar aus, eine Maßnahme, von der 2.399 Schülerinnen und Schüler profitieren. Weitere 49 Schulen erhielten eine Grundausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien, die einen anschaulicheren, kindgerechteren Unterricht ermöglichen.

Durch die Installierung von Trinkwasserstellen auf den Schulgeländen haben nun 1.457 Grundschülerinnen und Grundschüler Zugang zu sauberem Trinkwasser und können Schulgärten anlegen. In Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen und dem Roten Halbmond versorgten Plan und seine Partner 24.600 Schülerinnen und Schüler an 65 Schulen mit Mahlzeiten. Aufgrund der Schulspeisungen nahm die Zahl der Kinder, die regelmäßig eine Schule besuchen, stark zu.



Bildung ist ein Grundrecht.

Der Besuch einer Vorschule bereitet Kleinkinder auf den anschließenden Schulbesuch vor. Nach wie vor gibt es im Sudan wenige solche Einrichtungen und die vorhandenen werden aufgrund der mangelnden Ausstattung mit Spiel- und Lernmaterialien dieser Aufgabe kaum gerecht. Plan und seine Partner verteilten 60 Klassensätze Spiel- und Lernmaterialien an Kindertagesstätten und Vorschulen in 44 Plan-Programmgemeinden. Zusätzlich erhielten 93 Freiwillige eine Aus- und Weiterbildung zur Vorschul-erzieherin.

Das Schulentwicklungsprogramm von Plan Sudan zeigte große Erfolge. Dieses von Plan entwickelte Programm ist ein ganzheitlicher Ansatz, der alle Beteiligten darin bestärkt, sich eigenverantwortlich für einen qualitativen und effektiven Schulbetrieb einzusetzen. Zu den Maßnahmen gehören auch eine Anpassung des Lehrplans und die Entwicklung von kindgerechten Unterrichtsmethoden. Als Folge wurde das Programm zur systematischen Verbesserung der Bildungsqualität unter Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonal und den Plan-Gemeinden auf 20 Gemeinden in den Programmgebieten Kassala und Ed Duweim ausgeweitet. In allen beteiligten Programmgebieten erhielten 655 Mitglieder von Elternräten ein Training zur Verbesserung der Bildungsqualität an den Schulen.

Körperliche Bestrafungen sind an Schulen im Sudan weit verbreitet. Im Zuge der breit angelegten „Lernen ohne Angst“-Kampagne beteiligen sich auch sudanesishe Schulen an dem Kampf gegen Gewalt und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Plan und seine Partner unterstützten die Durchführung eines Workshops zum Thema körperliche Gewalt gegen Kinder, an denen 40 religiöse Führer, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Abgeordnete das Thema aus den unterschiedlichen Perspektiven diskutierten. Am Ende des Workshops war man sich einig, in allen Schulen in Plan-Gemeinden physische Bestrafungen im Unterricht abzuschaffen.

Einkommenssicherung, Umweltschutz

Schätzungsweise 60 bis 65 Prozent aller Familien im Sudan leben von weniger als einem US-Dollar am Tag. Auf dem Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen befindet sich das Land auf Platz 141 von 177. Das geringe Familieneinkommen und die daraus resultierende mangelnde Nahrungssicherung haben erhebliche negative Einflüsse auf eine gesunde Entwicklung der Kinder.



Steigerung der Ernteerträge durch neue Anbaumethoden.

Plan und seine Partner unterstützen im Berichtsraum Kleinbauern bei der Gründung einer Landwirtschaftsschule. 266 Bauern aus 24 Gemeinden in Kassala, Ed Duweim und North Kordofan besuchten Schulungen zu modernen Anbaumethoden und Möglichkeiten zur Ausweitung der Produktion. Zudem erhielten sie 200 Säcke Düngemittel. In Ed Duweim erhielten 75 Bauern aus fünf Gemeinden Saatgut und Schädlingsbekämpfungsmittel. Die Ernteerträge konnten so deutlich gesteigert werden.



Einkommens schaffende Maßnahmen durch Ziegenzucht.

Freiwillige aus den Gemeinden wurden in grundlegenden veterinärmedizinischen Aufgaben geschult. Viele Viehkrankheiten können durch Wildtiere übertragen werden. So können tödlich verlaufende Rinderkrankheiten, wie zum Beispiel Maul- und Klauenseuche und Tuberkulose, durch Zecken übertragen werden. Die Freiwilligen erlernten in Schulungen, wie durch gezielte Zeckenkontrolle und Impfungen der Befall des Viehbestands vermieden werden kann. 148.689 Rinder in 59 Gemeinden des Programmgebietes Kassala wurden im Zuge der Kampagne untersucht. 104 Familien in sechs Gemeinden der Programmgebiete Kassala und North Kordofan erhielten von Plan und seinen Partnern Schafe und Ziegen, als Grundlage zu einer erfolgreichen Nutztierhaltung. Das Kinderhilfswerk förderte den Zusammenschluss von Tierhaltern zu Interessengemeinschaften und Komitees. 21 Mitglieder der Komitees aus drei Gemeinden besuchten Schulungen in Buchhaltung und Projektmanagement.

Umweltschutz und die nachhaltige Sicherung der ökologischen Lebensgrundlage sind weitere wichtige Bestandteile dieses Programms. Die zunehmende Bodenerosion führt zu einer fortschreitenden Wüstenbildung. Daher unterstützten Plan Sudan und seine Partner die Aussaat von 1000 Feddan Weideland. Der Feddan ist ein arabisches Flächenmaß, welches in Ägypten und im Sudan gebräuchlich ist. Ein Feddan entspricht 0,42 Hektar.

230 Viehhalter in der Region besuchten Trainingskurse in Umweltschutz und natürlichem Ressourcenmanagement.

In einer Programmgemeinde in Kassala legte Plan in Zusammenarbeit mit dem lokalen Forstamt einen Waldgürtel um die Stadt an, um den Verlust von Anbauflächen durch Versandung zu stoppen. Die Gemeindemitglieder können zwischen den Bäumen Gemüse anpflanzen und durch Forstwirtschaft neue Einkommensmöglichkeiten erschließen. Sieben Freiwillige wurden in Forstwirtschaft ausgebildet. Sie informieren nun Kinder und Jugendliche sowie ältere Gemeindemitglieder über die Bedeutung von Baumbewuchs für das Ökosystem und darüber, wie umweltverträgliches Obst und Gemüse angebaut wird.

Die Programmgebiete Ed Duweim und North Kordofan richten immer wieder großflächige Brände Verwüstungen an. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern legte das Kinderhilfswerk rund 3.500 Kilometer Brandschneisen an. Durch diese Maßnahmen kann im Falle eines Feuers die Ausbreitung des Brandes eingedämmt werden.

Im Programmgebiet North Kordofan unterstützten Plan und seine Partner die Gründung von 25 Spar- und Kreditgruppen. In Spar- und Kreditgruppen schließen sich Frauen und Männer zusammen und vergeben Kredite zu öffentlich diskutierten Zinssätzen. Mit dem Kredit kann eine Kleinstgeschäftsidee verwirklicht werden. Die Mitglieder der Spargruppe profitieren von den Zinsen, die sie bei der Rückzahlung des Kredites bekommen. Plan fördert besonders die Beteiligung von Frauen an Spar- und Kreditgruppen.



Während der Regenzeit kommt es oft zu Überschwemmungen.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte. Die Rechte von Mädchen und Jungen im Sudan werden häufig verletzt. Plan Sudan setzte sich darum auch im Finanzjahr 2008 dafür ein, dass die Rechte von sudanesischen Kindern in der Gesellschaft besser bekannt und gewahrt werden.

Ein grundlegendes Recht für alle Mädchen und Jungen ist das Recht auf einen Namen durch Geburtenregistrierung, wie es Artikel 7 der Kinderrechtskonvention vorgibt. Im Berichtszeitraum richtete das Kinderhilfswerk 17 neue Geburtenregistrierungsstellen ein. 1.125 Mädchen und Jungen wurden registriert und 1.307 Kinder erhielten eine Geburtsurkunde. 137 Kinder im Schulalter erhielten nachträglich ihre Geburtsurkunde.

Im Berichtszeitraum unterstützte Plan Sudan die Bildung von Kinder- und Jugendclubs. Mehr als 160 Kinder und Jugendliche nahmen an Workshops zu den Themen Kunst, Gesundheit und Ökologie teil. Zum „Tag des afrikanischen Kindes“ und zum „Tag des Arabischen Kindes“ organisierten die Kinder- und Jugendclubs Festaktivitäten. Diese wurden mit Informationskampagnen zu Kinderrechten, wie zu dem Recht auf Geburtenregistrierung, verbunden.



Stolz zeigt eine Mutter die Geburtsurkunde ihres Kindes.